

Verschwendete Zeit

Von Leader

Verschwendete Zeit

Es gibt da diesen einen Typen. Dieser eine Typ, der ihm einfach nicht aus den Gedanken ging. Er konnte Stunden damit verbringen, einfach dazusitzen und an Aoi zu denken. Das ging nicht erst seit kurzem so. Ganz im Gegenteil. Kai war sich sicher, dass es so etwas wie Liebe auf dem ersten Blick gewesen sein musste.

Natürlich war er sich dieser Tatsache damals, als er in die Band gekommen war, noch nicht bewusst gewesen. Nein. Damals hatte er es einfach toll gefunden, dass sie sich auf Anhieb gut verstanden hatten. Er war wie besessen davon gewesen, ihn zu seinem Freund zu machen! Besten Freund- versteht sich! Nicht fester Freund!

Und doch hatte er mit der Zeit gemerkt, dass dies nicht alles war, was er von dem anderen wollte.

Mit der Zeit wurde sein Verlangen nach freundschaftlichen Umarmungen immer stärker, sodass er jede Chance nutzte, um den anderen nahe zu sein. Er hatte sogar vorgeschlagen, ein wenig Fanservice mit ihm zu machen. Dies durchzubekommen war leichter, als bis drei zu zählen! „Ich will auch mal was mit euch machen auf der Bühne! Hinter den Drums zu sitzen, kann ernüchternd sein, wenn ihr euch alle vorne austobt! Also lasst mich auch mal mitmachen!“ schnell ein Schmollen aufgesetzt und die ersten waren fast überzeugt. Ein strahlendes Lächeln bei der ersten Zustimmung und der Rest würde alles unterschreiben, was er wollte. Nein, er würde seine Bandmitglieder nie manipulieren! Das würde der kleine Sonnenschein nie wagen! Aber es konnte nicht schaden, seine Reize etwas einzusetzen.

Aber auch das Verlangen nach Umarmungen war stärker geworden. Hatte er die Umarmungen anfangs noch nur etwas länger, wie gewöhnlich gehalten, wuchs bald die Begierde nach mehr. Er stellte sich vor, was diese lieblichen Lippen mit den seinen anstellen könnten. Wie es sich anfühlen würde, das kleine Stückchen Metal, dass seine Lippe zierte zu spüren. Fast hätte er diesem kleinen Schmuckstück hinterhergetrauert, als der Gitarrist es rausgenommen hatte. Aber diese Tatsache hatte ihn nicht gehindert und erst recht nicht eingeschränkt in seinen schmachtenden Gedanken.

Irgendwann, so war sich der Schlagzeuger sicher, würde er das bekommen, was er sich so wünschte! Er glaubte fest daran!

Und es war ja auch nicht so, dass der andere ihn hasste. Warum also sollte nicht vielleicht irgendwann etwas aus ihm und Aoi werden? Allerdings tat er nichts, um seinen Glück auf die Sprünge zu helfen.

Zwar war der Brünette optimistisch eingestellt, aber er hatte trotzdem riesige Angst.

Er hatte schon früher erlebt, wie schwierig- fast schon abartig zwanghaft Freundschaften werden konnten, wenn der eine dem anderen gestanden hatte, dass er sich verliebt hatte.

Dies wollte er unter gar keinen Umständen bei seinem schwarzhaarigen Gitarristen riskieren. Er durfte es auch gar nicht. Sie spielten in einer Band. Sie hockten viel zu viel und viel zu lange aufeinander, als dass sie schlechte Stimmungen dieser Art zwischen den Mitgliedern der Band vertragen konnten.

So hatte er sich bis heute damit begnügt die schwarzhaarige Schönheit in seinen Gedanken anzuschmachten.

Und lediglich Ruki wusste über seine kleine Schwäche bescheid.

Dieser ging gerade fröhlich schwatzend neben ihm her, während Kai überall war, nur nicht bei der Jacke, von der der Sänger grade so begeistert schwärmte. „Kai! Du hörst mir gar nicht zu!“, beschwerte sich der Knirps lauthals und verzog seine Lippen zu einem unbewussten Schmollen. In der Tat, hatte der Leader nur auf den Rücken vor ihm geachtet und sich einmal wieder jedes Detail eingepägt. „Doch, doch... hab ich! Du warst gerade bei... Okay ich hab nicht zugehört, tut mir Leid Ru!“, er entschuldigte sich lächelnd und wurde dann zurückgehalten. Just in diesem Moment drehten sich Uruha und Aoi um, die vor ihnen gegangen waren. Verwirrt schaute er den kleineren an. „Was ist? Es tut mir wirklich Leid Ruki...“, wiederholte er schuldbewusst. Doch Der Sänger ignorierte ihn gekonnt. „Aoi, Ruha- wir kommen gleich nach!“, rief er den Gitarristen zu und wartete, bis diese aus dem Gang geschritten waren.

„Wann erzählst du ihm endlich, was Sache ist, Kai!“, Rukis Blick war eindringlich. Ganz als wollte er einen Befehl in Kai platzieren. Doch der seufzte nur resigniert und fuhr sich mit der Hand über sein Gesicht. „Ruki... wie oft hatten wir dieses Gespräch schon? Ich werde es ihm nicht sagen...“

„Kai! Du kannst nicht immer warten, bis dir alles in den Schoß fällt! Tu endlich mal was für dein Glück!“

Überrascht blickte der Brünette seinen Freund an. Das war neu. War er wirklich so ein Schnösel- verwöhnt vom Glück und zu faul irgendetwas selbst in die Hand zu nehmen? Er hatte es wahrlich bisher nie sonderlich schwer im Leben gehabt... hatte nie für etwas kämpfen müssen.

„Lass uns zu den andern gehen, Ru~“, nuschelte er. Schweigend gingen sie zu ihren Kameraden. Aois besorgter Blick hing sofort an Kai und flog dann fragend zu Ruki. Doch der schüttelte nur schulterzückend seinen Kopf und stieg in ihren Bus. Heute würde ihre Tour beginnen.

Kai bemerkte den Blick und wendete den Blick beschämt ab. Er wollte nicht, dass der Ältere sich Sorgen machte.

Die Tour war fast gelaufen.

Noch ein paar Konzerte und es war überstanden. Seit Rukis Ansprache vor der Tour hatte der Sänger nichts mehr in diese Richtung gehend zu Kai gesagt. Doch ab und an hatte er ihm einen Blick zugeworfen, der eindeutig sagte: „Sag es ihm endlich!“

Das machte Kai Misere nicht unbedingt besser. Aoi hing die ganze Tour an seinem Rockzipfel. Er hatte nicht gefragt, was los sei, wollte aber sofort bei ihm sein, sollte sich der Schlagzeuger entschließen, mit ihm über sein „Problem“ reden zu wollen.

Das machte es dem Leader natürlich nicht unbedingt einfacher und seine Stimmung

war - na ja nicht auf dem Gefrierpunkt... aber sommerlich warm auch nicht gerade.

Sie waren gerade alleine- Aoi wollte eine Rauchen gehen und die anderen waren noch in der Maske. Kai stand ihm gegenüber, blickte sich in der schmalen Gasse um und öffnete seinen Mund unkoordiniert.

„Aoi“

Der angesprochene horchte auf. Kai sah ihn nicht an. Nur langsam bewegte sich Kais Kopf und er schaute den anderen seltsam verloren an. „Aoi, ich liebe dich.“

Als er die Worte ausgesprochen hatte, schlug er die Hände vor seinen Mund. Wie aus einer Trance erwacht starrte er den anderen an. Er hatte dies nicht sagen wollen! Er war mal wieder in seinen Tagträumen gewesen und hatte dies lediglich gedacht! Warum-

Noch bevor der andere irgendetwas sagen konnte, war Kai in ihre Umkleide entchwunden. Bis nach dem Konzert achtete der Jüngere penibel darauf, nie alleine mit dem Schwarzhaarigen zu sein. Bis zur letzten Minute vor dem Konzert hatte er sich um Sachen gekümmert, die normalerweise ihr Personal übernahm. Nur, damit er Aoi nicht unter die Augen treten musste.

Doch jetzt, nach dem Konzert, war er so erschöpft gewesen, dass er nicht gemerkt hatte, wie er alleine mit seiner Schönheit zurückblieb.

Die Augen geschlossen und schon fast im Halbschlaf merkte er nicht, wie sich der andere schon fast an ihn ranschlich.

Zärtlich strich er seinem Leader, der zu gleich so viel mehr war, durch die Haare, wanderte zur Schläfe und massierte diese ein wenig.

Entzückt seufzend kommentierte der erschöpfte Schlagzeuger seine Behandlung. Er hielt die Augen vor der Wirklichkeit verschlossen und genoss einfach die herrlichen Hände, die ihn so verwöhnten.

Erst als eine weitere Sinneseindrücke hinzukamen, die die leichte Massage bei weitem überstiegen, kehrte etwas Leben in den geschundenen Körper.

Sinnliche Lippen nahmen die seine ein und brachten den Leader dazu, sich merkbar zu versteifen. Mit einem Ruck hatte er den anderen Körper von sich weggeschoben und sich aufgesetzt. „Wie...was? Warum...Aoi?“, stotterte er. Immer noch ganz kribblig von den Gefühlen, die der kurze Kuss in ihm geweckt hatte, befühlte er seine Lippen hauchzart mit seinen Fingern. Ganz so, als könne er nicht glauben, was gerade passiert war. Doch Aoi ließ ihm keine Chance, erneut abzuhaufen. Schnell rutschte er wieder an seinen Freund heran. „Du hast mir gesagt, dass du mich liebst... Das...war doch nicht gelogen, oder?!“, Wie der Schwarzhaarige so vor ihm saß, da bemerkte der Brünette, dass sein Bandkollege ebenfalls verunsichert war. Genauso unsicher, wie er sich fühlte. Zögernd, ohne den anderen aus den Augen zu lassen, schüttelte er langsam den Kopf. „Gut“, ein sanftes Lächeln bildete sich auf seinen Lippen. „Dann war das eben meine Antwort darauf!“, das Lächeln war etwas breiter geworden, er hatte sich vom Sofa erhoben und bot nun dem schockiertem Etwas auf dem Sofa seine Hand an. „Na dann komm mal mit mir, mein Lieber! Ich will noch mehr von diesem tollen Bauchkribbeln, dass du mir bescherst!“

-Ende-